

Liebe Schwestern und Brüder,
die Festtage sind vorbei, der Alltag hat wieder angefangen, auch für den Pastor. Einer älteren Frau habe ich vor den Festtagen meinen Besuch versprochen, und nun ist es Zeit, das Versprechen einzulösen: wir sitzen in ihrer kleinen Wohnküche. Falls das Weihnachtsfest hier jemals seine Spuren hinterlassen haben sollte, diese Spuren sind längst wieder beseitigt. Es riecht nach kalt gewordenem Essen, drinnen ist es genauso trübe wie draußen, der einzige Farbfleck in dem Zimmer ist ein bunt eingepacktes Weihnachtsgeschenk, das auf dem Fernseher liegt. Meine Blick bleibt auf dem Päckchen haften: denn der Heilige Abend war ja schon in der letzten Woche. Warum also liegt hier noch ein Weihnachtsgeschenk herum, unbeachtet und scheinbar vergessen? Darf ich die alte Frau danach fragen, warum sie das Geschenk beiseite gelegt, warum sie es nicht ausgepackt hat? Denn Geschenke sind ja schließlich dazu da, um ausgepackt zu werden!

Aber bevor wir den Kopf über diese Frau schütteln, könnten wir uns natürlich selber fragen, ob wir denn schon alle Weihnachtsgeschenke ausgepackt haben, vor allem das Allerwichtigste? Dieses allerwichtigste Geschenk beschreibt der Verfasser des 1.

Johannesbriefes in der Epistel für den heutigen Tag mit folgenden Worten:

„Das ist das Zeugnis, dass Gott uns das ewige Leben gegeben hat und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht. Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, euch, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“ (!. Johannes 5, 11-13)

Packt euer Geschenk aus, denn da ist ziemlich viel drin in eurem Weihnachtspäckchen, - so ermahnt der Johannesbrief seine Leser. Wenn ihr euer Geschenk aufmachen würdet, so rät er uns das, ihr hättet viel gewonnen: euer Weihnachtsgeschenk ist der Mensch gewordene Gott, Jesus Christus, und in ihm und mit ihm das ewige Leben. Wer sich mit dem Kind in der Wiege und mit dem Mann aus

Nazareth auf den Weg macht, wer sein Wort hört, der wird die Erfahrung machen, dass Gott selber ihm das Herz anrührt. Und der wird im Hören auf das Wort schon im Hier und Jetzt etwas spüren vom ewigen Leben, der wird ganz unmittelbar mit hinein genommen in die wunderbare Freiheit der Gotteskinder. Wer das Geschenk auspackt und auf das Wort hört, der wird erfahren wie das ist, von Schuld und Angst befreit durch das Leben zu gehen.

Also packt euer Weihnachtsgeschenk aus, Jesus Christus, nehmt es in euer Leben mit hinein, sein Wort, das belebt und befreit! Oder gehört ihr zu denen, die ihr Päckchen auch noch nicht geöffnet haben?

Ich kann meinen Blick nicht von dem Päckchen lösen, das da hinten in der Ecke liegt. Was mag wohl drin sein? Und warum es da wohl so unbeachtet und vor allem ungeöffnet herumliegt? Schließlich fasse ich mir ein Herz und frage nach. Die Antwort lässt lange auf sich warten und kommt der Frau ganz offenkundig nur schwer über die Lippen: Das Päckchen sei von ihrer Tochter; die habe sie lange nicht mehr gesehen, vor ein paar Jahren hätten sie sich heillos zerstritten; seitdem: kein Kontakt mehr, nichts, sie wisse noch nicht einmal, wo ihre Tochter jetzt wohne. „Aber das ist doch schön“, sage ich: „dass Ihre Tochter sich jetzt wieder meldet!“ Und: „Wollen Sie das Paket wirklich nicht öffnen?“ Die Frau zögert noch immer. Ich versuche zu erraten, was in ihrem Kopf vorgeht: hat sie Angst, dass alte Wunden aufgerissen werden, wenn sie das Geschenk aufmacht? Oder war sie gar an dem Streit schuld und hat nun Angst, an diese Schuld erinnert zu werden, sie zugestehen zu müssen? Und vielleicht ist es ihr ja auch unangenehm, der Tochter hinterher irgendwie verpflichtet zu sein? Kann sein, dass so viele Menschen ihr Weihnachtsgeschenk, das in die Welt gekommene Wort Gottes aus ganz ähnlichen Gründen nicht auspacken wollen: denn wer Gott an sich heranlässt, spürt sich selber; und dabei spürt er oder sie bestimmt auch so manche nicht verheilte Wunde. Aber kann das nicht sehr gut tun, sich vor Gott und geborgen von ihm einmal allen alten Kummer und noch immer bohrende Trauer vom Herzen weinen zu können? Und natürlich: wer sich das Wort von

der Vergebung der Sünden sagen lässt, wird auch an seine Schuld erinnert. Aber sie wird dir ja vergeben, wenn du in Jesu Namen vor Gott aussprichst. Und ist das wirklich so schlimm, wenn du auf Gott vertraust statt auf dich selber, wenn du dein Leben aus seiner Hand nimmst, statt täglich neu nach dem Sinn suchen zu müssen?

Die Frau nimmt das Geschenk vorsichtig in die Hand, zögernd reißt sie die Verpackung auf. Darin ist eine große Schachtel ganz teurer Pralinen. Und auf der Schachtel klebt eine Karte: „Ich liebe dich doch!“.

Sie schweigt eine Weile. Und als sie mir zum Abschied die Hand drückt, sagt sie: „Gut, dass ich das Geschenk doch noch aufgemacht habe!“

Und der Friede....